

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

24 (27.2.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596196)

erhalten jeden Freitag, Son-
nerstag und Sonnabend und kosten
per Quartal 1 Mark ercl. Post-
Geld. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.
Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blücher in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Gaalen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, Wils. Scheller in
Bremen, Rud. Wesse in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S.,
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

Nr. 24.

Elsfleth, Sonnabend, den 27. Februar.

1892.

Tages-Beiger.

(27. Februar.)

- Aufgang: 6 Uhr 56 Minuten.
- Untergang: 5 Uhr 31 Minuten.
- Aufgang: 7 Uhr 14 Minuten Vm.
- Untergang: 4 Uhr 26 Minuten Nm.

Hochwasser:

2 Uhr 15 Min. Vm. 2 Uhr 42 Min. Nm.

Der neue Spionagegesetzentwurf.

Dem Reichstage sind zwei Gesetzentwürfe zuge-
gangen, die beide die größere militärische Sicherheit
des Reiches bezwecken. Der eine regelt die Verhän-
gung des Belagerungszustandes in den Reichslanden,
der andere will die militärischen Geheimnisse mit
einem größeren Schutz umgeben. Der erste, der eigent-
lich nur eine militärische Bedeutung hat, wird vom
Reichstage wohl ohne Widerstreben angenommen
werden, gegen den zweiten aber regt sich umfassender
Widerpruch.

Während bisher der Verrath militärischer Geheim-
nisse an fremde Staaten oder die Veröffentlichung
solcher Geheimnisse strafbar war, sind dem Begriffe
der Strafbarkeit nach dem neuen Entwurf sehr weite
Grenzen gesteckt worden. Es lauten:

§ 1. Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder
andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Inter-
esse der Landesverteidigung erforderlich ist, oder Nach-
richten solcher Art in den Besitz oder zur Kenntnis
eines anderen gelangen läßt, wird, wenn er weiß oder
den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die
Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdet wird, mit
Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft, neben
welchem auf Geldstrafe bis zu 15 000 Mark erkannt
werden kann.

§ 2. Wer außer dem Falle des § 1 es unter-
nimmt, rechtswidrig Gegenstände oder Nachrichten der
dasselbst bezeichneten Art in den Besitz oder zur Kennt-
nis eines anderen gelangen zu lassen, wird mit Ge-
fängnis nicht unter drei Monaten oder mit Festungs-
haft von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.
Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu
fünftausend Mark erkannt werden.

§ 3. Wer vorsätzlich den Besitz oder die Kenntnis
von Gegenständen oder Nachrichten der im § 1 be-
zeichneten Art in der Absicht sich verschafft, davon zu einer
der Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdenden Mit-
theilung an andere Gebrauch zu machen, wird mit Zucht-

haus bis zu 10 Jahren bestraft, neben welchem auf
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark erkannt werden kann.

§ 4. Wer ohne die vorbezeichnete Absicht es
unternimmt, rechtswidrig sich in den Besitz oder die
Kenntnis von Gegenständen oder Nachrichten der im
§ 1 bezeichneten Art zu verschaffen, wird mit Gefängnis
von einem Monat bis zu drei Jahren oder mit Festungs-
haft von gleicher Dauer bestraft. Neben der Freiheits-
strafe kann auf Geldstrafe bis zu fünftausend Mark
erkannt werden.

§ 7. Wer aus Fahrlässigkeit Gegenstände oder
Nachrichten der im § 1 bezeichneten Art, die ihm kraft
seines Amtes, Berufes, Gewerbes oder eines beson-
deren Auftrages anvertraut oder zugänglich sind, in
einer der Sicherheit des Deutschen Reiches gefährden-
den Weise in den Besitz oder zur Kenntnis eines an-
deren gelangen läßt, wird mit Gefängnis oder Festungs-
haft bis zu drei Jahren bestraft. Neben der Freiheits-
strafe kann auf Geldstrafe bis zu dreitausend Mark
erkannt werden.

§ 9. Wer von einem Vorhaben eines in den §§ 1
und 2 vorgesehenen Verbrechens zu einer Zeit, in
welcher die Verhütung des Verbrechens möglich ist,
glaubhafte Kenntnis erhält und es unterläßt, hiervon
der Behörde zur rechten Zeit Anzeige zu machen, ist,
wenn das Verbrechen oder ein strafbarer Versuch des-
selben begangen worden ist, mit Gefängnis zu be-
strafen.

Es läßt sich nicht annehmen, daß die Veröffent-
lichung des Erlasses wegen der Soldatenmishandlungen,
die nur infolge eines groben Vertrauensmißbrauchs
erfolgt sein kann, den Grund zu dieser Erweiterung
des Schutzes militärischer Geheimnisse abgegeben hat,
aber den Militärbehörden kann der Hinweis auf diese
Veröffentlichung mit als Grund für die Nothwendigkeit
des neuen Entwurfes dienen. Der Begriff der „mili-
tärischen Geheimnisse“ läßt sich natürlich nicht genau
bestimmen und der autoritative Ausleger wird in allen
Fällen die Militärbehörde sein. Wenn daher ein
Blatt die Verlegung eines Bataillons von A. nach B.,
Arbeiterentlassungen oder -Einstellungen in Gewehr-
fabriken oder Werften meldet, so kann darin unter
Umständen und nach dem etwaigen bestätigenden Gut-
achten eines Generalcommandos ein Verstoß gegen das
zu schaffende Gesetz zu finden sein und der Redacteur
zu längerer Gefängnisstrafe verurtheilt werden.

Die Absicht des Entwurfes ist zweifellos eine gute
und berechtigte. Wenn wir Millionen und Millionen
ausgeben, um die militärische Sicherheit des Reiches
auf jegliche nur denkbare Art zu fördern, so haben
wir gar nicht das geringste Interesse daran, ein

„Musterstaat“ in dem Sinne zu sein, daß das Aus-
land unsere mit schweren Geldopfern errungenen Er-
fahrungen und Einrichtungen einfach benutzt, wie es
ihm möglich ist, wenn sie ihm durch die „militärischen
Correspondenten“ mancher deutscher Blätter haarklein
vor Augen geführt werden.

Wie der Entwurf aber vorliegt so schließt er die
Gefahr in sich, daß jedes sachliche Wort über unsere
militärischen Einrichtungen als ein Verbrechen bestraft
und daß jede öffentliche Kritik unter den Begriff des
Landesverraths gestellt werden könnte. Das ist aber
wohl schwerlich die Absicht. Das Wünschenswerthe
geschieht festzulegen, ohne die bei den Franzosen so
widerliche wie lächerliche Spionenriechelei auch bei
uns einzuführen, das wird bei diesem Entwurf die
nicht leichte Aufgabe des Reichstages sein.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser fuhr am Mitt-
woch früh beim Reichskanzlerpalais vor, um den
Grafen v. Caprivi anlässlich dessen Geburtstages zu
beglückwünschen. Nachmittags wohnte der Monarch
dem jährlichen Festmahl des brandenburgischen Pro-
vinzial-Landtages bei und hielt bei demselben eine län-
gere Rede, deren Wortlaut der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht.

* Wie aus dem von der Budgetcommission des
Reichstages über die Beschlüsse zum Reichs-Marine-
etat für 1892/93 erstatteten Berichte hervorgeht, wird
die Commission beim Plenum Abstriche in der Höhe
von rund 10,5 Millionen beantragen. Davon ent-
fallen rund 780 000 Mark auf die fortdauernden
Ausgaben, 8,2 Millionen auf die einmaligen ordent-
lichen und 1,5 Millionen auf die einmaligen außer-
ordentlichen Ausgaben.

* Entsprechend der Vermehrung der Bevölkerung
seit Eintheilung der Reichstagswahlkreise im Jahre
1869 müßte nach einer Berechnung der „Köln. Volks-
zeitung“ Preußen 64 Abgeordnete mehr erhalten,
Sachsen 12, die übrigen Staaten 24. Unter 100
neuen Abgeordneten würden nur 14 auf Süddeutsch-
land kommen. Hessen, Oldenburg, Braunschweig,
Sachsen-Altenburg, Anhalt und Bremen hätten An-
spruch auf je einen Abgeordneten mehr, Hamburg auf
deren 3. (Auf je 100 000 Seelen soll ein Abgeord-
neter kommen.)

* Gegen die in Berlin verhafteten 10 Anarchisten
hat das Reichsgericht beschloffen, die Untersuchung
wegen Hochverraths zu eröffnen.

Der Gerichtsturm.

Criminal-Erzählung von E. Grothe.
(34. Fortsetzung.)

„Und Elisabeth? Der Arzt ist überzeugt von der
Ungefährlichkeit ihres Zustandes?“
„Er hat es bestimmt versichert, Theure. An der
nothwendigen Pflege soli es nicht gebrechen.“

„Darf ich sie morgen besuchen — mit dir?“
„Wann und so oft du willst, Theure . . . und ich
hoffe, du wirst die Freundin bald ohne die Anwesenheit
des Justitiars sprechen dürfen.“

„Aber nur im Beisein meines — Verlobten! Für
heute überbringe ihr meinen schwermüthigen Gruß.“
Ein süßer Kuß, ein inniger Händedruck und wir
schieden.

Im Gerichtsturm empfing mich Frau Melzer mit
der Meldung, daß Elisabeth aus der Betäubung er-
wacht sei, sich verhältnismäßig wohl befände und mich
zu sprechen wünsche. Ich folgte der Frau in das ein-
fache Zimmer, wo Elisabeth bei meinem Eintritt sich
vom Sopha erhob.

„Behalten Sie Ihren Platz, mein Fräulein. Ich
freue mich, zu sehen, daß Sie sich bereits erholt. So-
hanna sendet Ihnen durch mich ihre schwermüthigen
Grüße.“

„Die Edle! O, es hat mich stets getröstet, daß sie
nicht an meine Schuld geglaubt!“
„Sie hat Ihrem Geschick stets die innigste Theil-
nahme gewidmet! . . . Doch Sie wünschten mich zu
sprechen?“

„Ich wollte Sie um Verzeihung bitten, Herr Zu-
stittiar, für den Verdruß, den ich Ihnen durch die
Verweigerung der Antworten auf Ihre Fragen be-
reitet. Jetzt, wo ich meinen unglücklichen Bruder nicht
mehr —“

„Denken Sie jetzt nicht an ihn. Ich habe Ihnen
bereits verziehen, denn ich weiß alles.“

„Ich fühle mich stark genug, um in meine Zelle
und an meine Arbeit zurückzukehren.“

„Sie werden vorläufig hier unter Obhut und Pflege
der redlichen Frau Melzer bleiben, mein Fräulein, und
sich nach Ihrem Belieben beschaffigen. Man wird Ihnen
Ihre Kleider, Lectüre und alles andere zurückgeben, und
der Arzt wird bestimmen, welche Speisen für Sie
bereitet werden sollen. Ich bedaure recht innig die
harten Maßregeln, welche die strenge Pflicht mir gegen
Sie gebot; sie sind sammtlich aufgehoben. . . . Mich
rufen jetzt die Amtsgeschäfte. Am Nachmittage werde
ich zu jeder Zeit bereit sein, wenn Sie meiner be-
dürfen.“

Glücklicherweise gab es heute nur wenige und kurze

Termine abzuhalten. — Aus der Kranken-Anstalt em-
pfing ich die amtliche Anzeige, daß Theodors Zustand
weder heute noch morgen eine gerichtliche Vernehmung
zulasse.

Inzwischen hatte sich das Gerücht von einem miß-
lungenen Fluchtversuche Theodors und der freiwilligen
Rückkehr Elisabeths durch die ganze Stadt verbreitet,
und an der Mittagstafel im Gasthose wurde ich von
neugierigen Fragen bestürmt. Ich theilte mit, was ich
für mittelhäufig hielt.

Es wollte heute gar nicht sieben Uhr Abends wer-
den. Hundertmal verwünschte ich die Langsamkeit des
Stundenzegers.

Endlich nahte der heißersehnte Glockenschlag. Mit
seinem Klange noch stand ich am Hause meiner Ver-
wandten.

Die gute Tante empfing mich an der Hausthür
und zog mich sofort in ihr Zimmer.

„Aber Kinder, welche Streiche habt ihr begangen!“
Sie gewann es nicht über sich, Johanna allein zu
beschuldigen.

„Und Christine, die alte treue Magd, war eben-
falls mit in dem Complot, und halb und halb so-
gar auch der redliche Friedrich! Wer hätte das von
euch gedacht!“

„Der Vater wurde böse, aber er hat verziehen,

* Ueber die Welfenfondsfrage theilt die „Deutsche Zeitung“ noch mit, daß die Entsendung des Herrn v. Hammerstein auf der unmittelbaren Initiative des Kaisers beruhe und daß der Finanzminister Miquel sich sehr lebhaft für einen Ausgleich mit dem Herzog von Cumberland interessiere. Es soll indeß vom Herzog von Cumberland weder ein Verzicht auf seine Ansprüche auf Hannover verlangt, noch die braunschweigische Erbfolge Gegenstand der Verhandlungen gewesen sein. Es soll vielmehr lediglich eine Erklärung über die Verwendung der Einkünfte des Welfenfonds und eine Verpflichtung, diese nicht zu Agitationszwecken zu benutzen, verlangt und abgegeben sein, so daß der vorzulegende Gesetzentwurf voraussichtlich die Rückgabe des Welfenfonds an den Herzog bewirken wird. — Wie weit diese Mittheilung zutreffen wird, läßt sich einstweilen noch nicht kontrolliren.

Der Reichstagsabgeordnete v. Hornstein hat in der ersten badischen Kammer den Wunsch geäußert, die Regierung möge im Bundesrath dahin wirken, daß Buchhäuser in Neuquinea errichtet werden, welche die deutschen Buchhäuser ersetzen. Der Regierungsvertreter erklärte, daß er hierauf keine Antwort habe. Hier heißt es wohl nach dem Sprichwort: „Keine Antwort ist auch eine Antwort.“

* Rußland. Wie man aus Petersburg meldet, wird die Russification der Lehranstalten in den Ostsee-Provinzen mit solcher Eile durchgeführt, daß nunmehr auch für die Kinderbewahranstalten das Russische als Unterrichtssprache vorgeschrieben ist. Des weiteren wird berichtet, daß der scheinbare Stillstand, welcher in der Ausführung strenger Maßregeln gegen die Juden in Rußland eingetreten war, durch eine Verfügung des Kreisvorstehers von Konstantinow, im Lubliner Gouvernment, unterbrochen worden ist, der zufolge aus drei Ortschaften dieses Kreises Juden wegen gesetzlich verbotener Niederlassung ausgewiesen wurden.

Die Verhaftungen in Rußland dauern fort; in Warschau sind in den letzten Tagen dreihundert Personen wegen „socialistischer Umtriebe“ in Festungshaft gebracht worden.

* Balkanstaaten. Die in Sofia Verhafteten, die der Theilnahme an der Ermordung des Finanzministers Beldschew verdächtig sind, werden demnächst vom Militärgericht abgeurtheilt werden. Behufs Ausarbeitung der Anklageschrift sind die Acten dem Kriegsminister bereits zugestellt worden.

* Spanien. Der Minister des Aeußern, Herzog von Aneaton, hat an die diplomatischen Vertreter jener Staaten, die zu Spanien in einem handelspolitischen Verhältniß stehen, ein Rundschreiben gerichtet, durch welches diese Vertreter ersucht werden, ihre Regierung zur Ernennung von Delegirten für die Führung von Unterhandlungen über die Grundlage neuer Handelsverträge in Madrid aufzufordern. Die spanische Regierung hat ihrerseits eine spezielle Commission für diese Unterhandlungen eingesetzt.

* Portugal. Die Corruption in Portugal, welche die letzte Finanz- und Ministerkrise herbeigeführt hat, zeitigt immer neue peinliche Vorkommnisse. Jetzt hat sich das frühere Mitglied des Verwaltungsrathes der portugiesischen Eisenbahnen, Vasconcellos, entleibt.

* Frankreich. Bezüglich des Dynamitdiebstahls in den Steinbrüchen bei Paris wird gemeldet, die Polizei, die wegen der großen Anzahl der noch nicht aufgefundenen Patronen beunruhigt sei, habe besondere

Maßnahmen zur Sicherung der spanischen Botschaft getroffen. Den Anarchisten sei es gelungen, einen Theil des Dynamits nach Spanien zu schaffen.

* Pariser Blätter melden, daß die Hova-Regierung (Madagaskar) Frankreichs Schutzherrschaft nicht anerkennen will und antlich fortwährend thut, wie wenn diese nicht bestände. Das Volk wird gegen die Franzosen durch die Behauptung aufgewiegelt, daß die Franzosen kleine Hovakinder tödten, um ihr Herz zu essen.

* Afrika. In der südafrikanischen Republik bereitet sich nach englischen Blättern wiederum ein Boerntref (Bauernzug) vor, zu dem sich schon 200 Boern bereit erklärt haben. Es soll diesmal dem deutschen Damara-Lande gelten.

* Asien. Aus Kanton wird gemeldet, daß in Katschin, einem im äußersten Nordosten Oberbirmas gelegenen Gebiete, das jetzt von den Engländern occupirt wird, von der chinesischen Regierung eine lebhaftere Wählerlei gegen England unterhalten wird. Die Eingeborenen haben infolge dessen am vorigen Freitag, allerdings erfolglos, ein von den Engländern errichtetes Fort überfallen und einen Wagenzug aufgehoben, wobei fast die ganze Bebedung gelöst wurde. Es steht nun eine militärische Expedition nach Katschin bevor, nach deren Beendigung die englisch-chinesische Grenze endgültig festgestellt werden soll. Es wird legeteres vielleicht ein langwieriges Stück Arbeit werden, da die Chinesen Meister im Hinschleppen jeder Entscheidung sind.

Locales und Provinzielles.

* Gleseth, 26. Februar. Laut Drahtbericht segelte die hiesige Bark „Elise“, Capt. Vahle, gestern von Melbourne nach Falmouth für Order.

Der Preis des 10pfündigen Schwarzbrottes haben die hiesigen Bäcker von heute an um 5 h. ermäßigt. Das Brod kostet nunmehr 1 M., also das Pfund 10 h.

Wie der „Reichsanz.“ hört, ist nach dem Ergebniß der zu diesem Zweck geführten Verhandlungen anzunehmen, daß der Sommerfahrplan auf den deutschen sowie den österreichischen und ungarischen Eisenbahnen in diesem Jahre schon am 1. Mai statt, wie bisher, am 1. Juni in Kraft gesetzt werden wird.

(Commercielle Hypotheken-Actien-Bank.) In der am 25. Februar cr. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Commerciellen Hypotheken-Actien-Bank wurde der Abschluß pro 1891 genehmigt, der Direction und dem Curatorium Decharge ertheilt und die sofort zahlbare Dividende pro 1891 — bei einem Gewinn-Vortrage von 61 855 M. für das neue Jahr — auf 6% festgesetzt. Die Bilanz pro 1891 befindet sich im Inzeratentheil der heutigen Zeitung. Den Herren Rittergutsbesitzer Major von Kamecke-Barchnim und Commerzienrath Kolbe-Janow, welche wegen hohen Alters ihre Mandate als Curatoren niedergelegt haben, dankte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen für die langjährige Thätigkeit im Interesse der Bank und wählte den turnusgemäß ausscheidenden Rittergutsbesitzer Herrn von Hesse-Effenburg aufs Neue in das Curatorium. Die Verwaltung theilte mit, daß die Geschäfte der Bank andauernd günstig liegen und im neuen Jahre pr. Saldo bereits ca. 2 1/2 Millionen Mark Pfandbriefe neu abgesetzt werden könnten.

* Brake, 24. Februar. Das hiesige Amtsverban-Krankenhaus hat im Jahre 1891 372 Kranken Aufnahme gewährt. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 8947, mithin wurden durchschnittlich je Tag 25 Personen im Hospital verpflegt. Die Aufnahme der Frequenz ist eine erhebliche, so waren durchschnittlich im Jahre 1885 9, 1886 10, 1887 14, 1888 17, 1889 19, 1890 20 und 1891 25 Personen jeden Tag im Hospital. Dieser zunehmende Besuch hat auch eine Erweiterung des Hospitals notwendig gemacht, diese ist erfolgt durch einen Anbau, welcher im verfloßenen Jahre für etwa M. 13 000 ausgeführt ist. Dadurch sind mehrere neue Räume geschaffen, besonders ein so notwendiges großes Operationszimmer, so daß man nun in der Lage ist, allen an ein solches Gebäude zu stellenden Anforderungen zu entsprechen. Die Pflege wird ausgeübt durch drei Schwestern aus dem Mutterhaus in Lüneburg, außerdem ist ein männlicher Wärter angestellt. Soweit es die Zeit gestattet, sind die Schwestern auch in der Gemeindepflege thätig.

* Gröppenbüren, 25. Februar. Heute Morgen fand man im Neuenlander Canal die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes. Bei näherer Nachforschung ergab es sich, daß es die Leiche eines Arbeiters gewesen war, der bei dem am gestrigen Tage vom Brandunglück betroffenen Brinkfischer Stolle in Ströhen Kofft und Pflüge stand. Derselbe hatte sich unmittelbar nach dem Brande entfernt und war seitdem spurlos verschwunden. (D. Z.)

* Delmenhorst, 24. Februar. Der Bau einer zweiten Linoleumfabrik in unserer Stadt ist genehmigt. Die erforderlichen Capitalien im Betrage von 650 000 Mark sind gezeichnet. Anfang März wird eine constituirende Versammlung der Actionäre zusammentreten. — Die sehr günstig in unmittelbarer Nähe des Bahndammes nahe dem Bahnhof an der Wiese belegenen Ländereien sind von dem Jagdwinter von Witzleben in Höhe für 21 000 M. erworben.

* Oldenburg. Für die Oldenburger Diakonissanstalt sind bis jetzt als Beisgaben eingezahlungen 14 150. Der Großherzogliche Oberkirchenrath bestimmt, daß der Ertrag einer am 26. und 27. Tage abzuhaltenden Kirchenkollekte für die Anstalt bestimmt ist. Vornehmlich soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß auch den Landgemeinden die Wohlthat einer Krankenpflege durch Diakonissen zu theil wird. Dieser Tage wurde ein Sträfling aus Bremen in Brake überführt. Derselbe soll in Bremerhaven, Gleseth und Brake Unterschlagungen verübt haben.

* Osterburg, 26. Februar. Eine Nebenmutter Am Mittwoch hat eine hier an der Schützenhoffstr. wohnhafte Frau ihr siebenjähriges Töchterchen in hiesiger Weise mißhandelt, indem sie dasselbe mit einem Feuerzeuge so unmeniglich schlug, daß das Kind Hände und Füße schwer verletzt wurde. Die Nebenmutter haben das Kind der unmeniglichen Mutter genommen und durch einen Arzt untersuchen lassen. Das Kind mußte zum Hospital gebracht werden. Die Mutter ist natürlich angezeigt worden. — Auf der Spinnerei hier, geriethen vor einigen Tagen 2 Arbeiter untereinander in Streit. Der eine derselben wurde mit einer eisernen Schaufel den anderen schwer am Kopfe, daß er sich ärztlich behandeln lassen mußte. Bei der Schlägerei war auch eine Scheibe Werthe von mehreren Mark zertrümmert worden, als dem Urheber von der Leitung der Spinnerei

unter der Bedingung, daß nie wieder ein Wort davon gesprochen wird.“

„Die Bedingung wird bestens acceptirt, theuerste Mama! Aber wo ist mein Hännchen?“

„Erst noch eins, Gustav. . . . Hännchen hat mir vollständig gebedichtet; du wirst mich verstehen. Aus treuem mütterlichen Herzen darf ich begehren, daß auch nicht der leiseste Schatten auf die Ehre ihres Verlobten, ihres Gatten fällt.“

„Kein Wort weiter davon, beste Mama, weder heute, noch nach der Hochzeit, noch irgendwann in diesem Leben! . . . Apropos, Hochzeit! Seine Erlaucht hat mich heute wegen ihrer Befrag, und ich habe versichert, daß sie sehr bald, in wenigen Wochen, stattfinden wird. Danach müssen wir uns richten, liebes Mamachen! . . . Aber noch einmal, wo ist mein süßes Hännchen?“

„Suche sie dir selbst, du Unband, der du heute bist.“

„Ich suchte sie und sie ließ sich finden. Christine und Friedrich waren die einzigen Gäste beim heutigen Verlobungsmahle. Die Bedienung hatte die gute Tante übernommen.“

Die herzlichste Fröhllichkeit, vom Onkel angeregt, belebte das improvisirte kleine Fest.

Als Friedrich in wohlgelesenen Worten und mit

freudestrahlendem Gesicht den Toast auf das Brautpaar ausbrachte, streichelte der Onkel zärtlich Johannas Locken und drückte herzlich meine Hand. Die Tante umarmte uns unter Freudenthränen. Christine aber sagte mit der Miene vollkommener Genugthuung:

„Run, Herr Justizrat, hatte ich am Morgen nach Ihrer Ankunft nicht recht, als ich Ihnen sagte, daß unser liebes Fräuleinchen nicht mehr daran denken wird, ewig ledig zu bleiben, wenn nur erst der Richtige kommt?“

„Ich hätte es auch damals gleich vorher sagen können; denn ich dachte es mir beinahe für ganz gewiß, daß der Richtige schon seit gestern Morgen im Hause ist.“

Johannas bräutliche Lippen besiegelten auf den meinigen, daß die redliche Alte die völlige Wahrheit gesprochen.

Einige Tage später wurde mir angezeigt, daß Theodor Werner eine gerichtliche Vernehmung wünsche. Da ich von dem Anstalts-Arzt bereits erfahren, daß eine durch seine Wunde hervorgerufene Blutvergiftung sein Leben bedrohe, so beehrte ich mich, seinem Wunsche zu genügen.

Ich begab mich mit dem Actuar in die Anstalt und ersuchte den Arzt und den Verwalter derselben, der Vernehmung als Zeugen beizumohnen;

denn es war zu fürchten, daß dieselbe die letzte werde.

Ich erschrak, als ich den Verwundeten erblickte. Der Tod sprach bereits aus seinen bleichen Zügen. Er reichte mir die Hand zum Gruße; und ich — nun, war die eines Mörders, aber auch eines Sterbenden — ich nahm sie an.

„Ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht,“ sagte er. „Aber wäre dies auch ein Irrthum, so sehe ich doch ein, daß ich auf alle Fälle verloren bin. Ich habe meine Schwester nie geliebt; doch hege ich kein Haß und noch weniger Rache gegen sie, und habe daher keine Veranlassung, sie in mein Geschick mit einzuziehen, wenn mir daraus, wie es jetzt in der That ist, kein Vortheil erwachsen kann. Mit aller möglichster Feierlichkeit erkläre ich daher: ich allein habe die Vergiftung meines Vaters ins Werk gesetzt; meine Schwester Elisabeth ist völlig schuldlos an seinem Tode; sie hat keine Ahnung, daß ich sie ersehen, dem Vater das Todesurtheil zu reichen. Bei dieser Erklärung, die bei vollem Bewußtsein und ruhigem Gemüth abgegeben wurde ich immerdar beharren; und ich hoffe, daß mir gelingen wird, den Beweis ihrer Wahrheit zu liefern.“

Theodors fernere Auslassungen nahmen die Form einer Erzählung seines Lebenslaufes an,

Betrag für diese Scheibe von seinem Lohne gekürzt werden sollte, bedrohte er auch diese thätlich. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden. (D. 3.)

Westerfede, 23. Februar. Heute Vormittag brannte das Wohnhaus des Anbauers E. Wilhelm zu Westerfede total ab, während Wilhelm selbst bei der hiesigen Sägmühle beschäftigt und nur sein ältester Sohn mit Familie zu Hause war. Das Vieh wurde gerettet, auch zwei neue Schränke der jungen Frau, viel vom anderen Mobiliar soll aber verbrannt sein. Das Feuer soll im Stall oberhalb der Küche ausgebrochen sein. Versichert war das Anwesen zu 550 Thaler und das übrige Mobiliar bei der hiesigen Feuerversicherung „Gegenseitigkeit“. — Nach dem die beiden aus hiesiger Gegend gebürtigen Deferreure, welche hier neulich nachgeschickt wurden, sich freiwillig wieder bei ihrem Truppendienst gestellt und ihre Strafe verbüßt hatten, hat der eine derselben sich auf neue wieder entfernt und es wurden hier in diesen Tagen Nachforschungen darüber gehalten.

Weshta, 25. Febr. Der Raubmörder Abeling ist in der Nähe von Münster, wo derselbe bei einem Bauern in Dienst getreten war, verhaftet worden. Er konnte erst nach heftigem Widerstande gefesselt werden. Daß sein Name Abeling sei, berichtet die „B. Z.“, giebt der Verhaftete zu, bestreitet aber aufs Entschiedenste, der gesuchte Raubmörder zu sein. Das Benehmen Abelings bei seiner Verhaftung, durch welche sich Polizeicommissar Krohn und Polizeiwachmeister Harpenau die ausgesetzte Belohnung von 1200 Mark verdienten, läßt nicht einen Zweifel, daß man es mit dem richtigen Abeling zu thun hat.

Vermischtes.

— **Berlin**, 25. Febr. Die Massenfundgebungen beschäftigungsloser Arbeiter werden in der „Post“ wie folgt geschildert: Nach Schluß der von den Beschäftigten des Baugewerks in der Brauerei Friedrichshain veranstalteten Versammlung zogen geschlossene Trupps bis zu einer Stärke von 400 bis 500 Mann nach dem Centrum zu. Die größte Menge sammelte sich auf dem Alexanderplatz. Sehr bald aber schritten Schußmannschaften zu Fuß und zu Pferde unter Führung mehrerer Officiere ein und säuberten den Platz. Die Demonstranten zogen nach verschiedenen Richtungen ab. Ein Trupp von etwa 200 Mann, meist 16- bis 17-jährige Burschen, bewegten sich singend und höhlend und unter den Rufen: „Arbeit!“ „Wir haben keine Arbeit!“ „Wir verlangen Arbeit!“ und dergleichen mehr die Prenzlauerstraße hinab zum Prenzlauer Thor. Eine andere etwa 300 bis 400 Köpfe starke Menge begab sich in ähnlicher Weise in den Lustgarten, um vor dem königlichen Schlosse demonstrierend vorüberzuziehen. Der lebhafteste Verkehr der Passanten ließ hier die Menge vorübergehend so groß werden, daß der Fahrverkehr kurze Zeit stockte. Die Polizei erschien auch hier bald auf dem Plane, trieb die Demonstranten nach den Linden zu und jagte sie von dort auseinander. Widerstrebende Elemente wurden verhaftet.

— **Berlin**, 25. Febr. Die Excesse seitens der Arbeitslosen haben heute Nachmittag in größerem Umfange stattgefunden. In der Landsbergerstraße und in der Blumenstraße wurden viele Fenster eingeschlagen. Das Inventar einer Kneipe in der Weissenburgerstraße wurde zerstört. Abends 8 Uhr haben die Demon-

stranten in der Frankfurter und Andreasstraße ebenfalls zahlreiche Fensterheiden eingeschlagen. Um 10 Uhr war die Ruhe überall wieder hergestellt. Die Polizei war zahlreich in den Arbeitervierteln anwesend.

— **Berlin**. Ein origineller Maskenball fand dieser Tage in den Festsälen des Vereinshauses der jungen Kaufleute statt. Die Berliner Taubstummen hielten daselbst ihr Wintervergügen ab. Etwa 500 Personen hatten sich eingefunden, und Damen und Herren tanzten lustig darauf los. Die Musik spielte flott, und dem Nichteingeweihten wäre es schwerlich eingefallen, zu errathen, daß hier Männlein und Fräulein eigentl. ohne Musik tanzten, weil sie diese nicht vernahmen. Nur etwa zehn nichttaubstummen Gästen hatte man Einlaß gewährt, denn die Taubstummen sind begreiflicherweise am liebsten unter sich.

— **Frankfurt a. M.**, 25. Febr. Einem Telegramm der „Frankf. Zig.“ aus Kaiserslautern zufolge stürzte nach dem Passiren eines Schneezuges der Tunnel am Helligenberg zwischen Kaiserslautern und Hochspeyer ein. Vermuthlich sind sieben Arbeiter verschüttet.

— **Lübbenau**. In Lübbenau hat sich ein neues Uebel eingestellt, das man früher gar nicht kannte, nämlich ganz kleine, rothbraune Mäusechen, die großen Schaden verursachen. Gaupischlisch scheinen sie sich in der Nähe des Wassers aufzuhalten. Das Eigenthümliche ist, daß keine Käse diese Mäuse verfolgt. Sie sind infolgedessen sehr dreist und gehen bis dicht an die Käse heran. Sie werden namentlich in Mühlen recht lästig.

— **Wittlich**. Wohl der älteste noch in activem Dienst stehende Beamte ist der Gefangenaußseher Müller in Wittlich, der am 21. d. seinen hundertsten Geburtstag feierte. Seine jetzige Stelle bekleidet er seit dem Jahre 1823. Er ist noch sehr rüstig.

— **Rosenberg**, Westph. Ein bemerkenswerther Zwischenfall ereignete sich dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer. In einer Diebstahlsache sollte ein Beführer aus dem Kreise Marienwerder, der Schwager des Angeklagten, als Entlastungszeuge vernommen werden. Obwohl der Mann deutsch sprechen kann, stellte er dennoch das Verlangen, durch einen Dolmetscher vernommen zu werden. Vorsitzender: „Ich will aber deutsch mit Ihnen verhandeln, da Sie der deutschen Sprache mächtig sind!“ Zeuge: „Ich verlange aber einen Dolmetscher, weil ich meine Aussage nur in der polnischen Sprache abgeben werde!“ Vorsitzender: „Wenn Sie sich weigern, deutsch zu sprechen, so wird der Gerichtshof über Ihre Verhaftung wegen Zeugnisverweigerung beschließen. Wollen Sie jetzt deutsch sprechen oder nicht?“ Zeuge: „Dann werde ich in der deutschen Sprache antworten.“

— Eine romanaische Geschichte, worin Liebe und Eifersucht eine große Rolle spielen, macht jetzt die Runde durch die englischen Blätter. Die Thatfachen sind kurz folgende: Vor einigen Wochen sollte die Hochzeit eines Bruders des Gouverneurs der Bank von England, Mr. William Robertson Lidderdale, mit einer jungen Dame aus hochangesehener Familie stattfinden. Alles war bereit, die Braut und ihre Ehrengensfrauen prangten schon in ihren besten Festgewändern, allein — der Bräutigam kam nicht. Dafür traf jedoch nach einigen Tagen die Kunde ein, daß Mr. Lidderdale an Bord einer Yacht Namens „Fore sight“ einen ersten Unfall erlitten habe und am 30. Januar seinen Verletzungen erlegen sei. Diese Versicherung findet indes keinen Glauben, wie aus der Bekanntmachung eines Anwalts

„Nein, nein“, erwiderte Theodor. „Ich habe nicht Lust, mich von Ihnen für schlechter halten zu lassen, als ich wirklich bin. Ich werde nicht fortfahren, bevor mein Verlangen erfüllt ist.“

Der Actuar, der Arzt und der Anstalts-Beamte verließen nacheinander das Zimmer.

Was ich jetzt von Theodor erfahre, eignet sich nicht zur öffentlichen Mittheilung. Doch darf ich versichern, daß nur die zarteste weibliche Scheu und die völlige Unerfahrenheit in gewissen Dingen zwei junge Mädchen vor den Drohungen eines Mannes erzittern lassen konnte, der nur durch gräßliche, aber für jeden unbefangenen Kundigen gleich erkennbare Entstellung der Wahrheit einen nur vorübergehenden Erfolg zu erzielen vermocht hätte. — Johanna war rein wie ein Engel des Lichts; und die gute Tante hatte die laute Wahrheit berichtet: meine Ehre als Verlobter wie als Gatte blieb durchaus unberührt.

„Zu meiner Stellung als Aufseher über den alten Gerichtsturm.“ So fuhr Theodor nach der Rückkehr der Zeugen fort, „sah ich eines Tages eine alte Handichrift vor, welche die noch vorhandenen geheimen unterirdischen Räume und Verbindungsgänge der ehemaligen Grafenburg und späteren Jagdschlösses genau bezeichnete. Heimlich stellte ich Untersuchungen an, und es gelang, mittels Druckes auf verborgene, nur

hervorgeht, der eine Belohnung von 25 Pf. St. für ein beglaubigtes Todesattest ausgesetzt hat. Es heißt vielmehr, daß Mr. Lidderdale mit Gewalt von einer Dame entführt worden ist, die seine Heirath um jeden Preis verhindern wollte. Die Dame soll eine Amerikanerin von etwa 30 Jahren sein und über sehr große Mittel verfügen. Sie ist auch die Besitzerin einer hübschen Yacht, auf welcher sich der Vermißte jetzt wahrscheinlich in goldenen Ketten befindet.

Neueste Nachrichten.

* **Paris**, 25. Februar. Nach Meldungen aus Montevideo ist Herrero J. Espinosa zum Minister des Auswärtigen, General Perez zum Kriegsminister und Francisco Banza zum Minister des Innern ernannt worden.

* **Paris**, 25. Februar. Bourgeois hat bereits Schritte unternommen, ein neues Cabinet zu bilden. Wie es heißt, hätten Freycinet und Ribot principiell ihre Beihilfe zugesagt.

* **Paris**, 25. Februar. Die demokratische Linke des Senats beschloß eine Resolution, in der sie erklärt, die französische Republik könne keinerlei auswärtige Interventionen in ihre innere Politik zulassen; demzufolge spreche die demokratische Linke den Wunsch aus, die gegenwärtige Cabinettrife möge im Sinne des Triumphes des weltlichen Geistes gegen die Uebergriffe des Clerikalismus gelöst werden.

* **Petersburg**, 25. Februar. Der Werth der Ausfuhr Rußlands war im Jahre 1891 um 17 Mill. Rubel größer als im vorhergehenden Jahre, der Werth der Einfuhr um 36 Mill. Rubel geringer.

* **Belgrad**, 25. Februar. Der bisherige Vizepräsident der Skupstina Bokovitch wurde mit 75 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

* **Sofia**, 25. Februar. Die letzten Nachrichten über das Befinden des bulgarischen Agenten in Konstantinopel, Bulkovitch lauten sehr ernst. Die Aerzte konstatierten eine Durchbohrung der Eingeweide, welche eine Operation nothwendig mache, die auch sofort erfolgte. Die Nachricht von dem Attentat hat hier in allen Kreisen den peinlichsten Eindruck hervorgerufen.

* **Calcutta**, 25. Februar. Die russische Regierung erkannte an, daß die von dem Hauptmann Janoff verflügte Ausweisung des Capitains Younghusband aus Pamir ungeschicklich gewesen sei und sprach der ostindischen Regierung ihr Bedauern darüber aus.

Ganz feid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 7.25 p. Meter. — (ca. 450 versch. Disposit.) verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Braunschweigische Kreis-Communal-Verband-Ausleihe von 1884. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 1/2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 25. Febr., Morg. 8 Uhr, 0,30 m über Null.

für den Kundigen auffindbare Federn, mit den Eingang in jene Räume zu verschaffen, die auch eine geheime Verbindung zwischen den bekannten verschiedenen Theilen des Kellers vermitteln. Ich behielt diese Entdeckung für mich, obgleich ich damals nicht ahnte, welche Anwendung ich später von derselben machen würde. . . .

„Als nach dem Schloßbrand der alte Gerichtsturm, welcher schon im vorigen Jahrhundert der Sitz des Justizamtes gewesen, abermals zu solchem Gebrauche bestimmt wurde, wußte ich bereits, daß der Vater nach dem Tode meiner Mutter eine zweite Ehe eingehen wollte. Dadurch gerieth ich in Gefahr, um die Erbschaft zu kommen. Ich war entschlossen, die zweite Heirath meines Vaters zu verhindern, selbst um den Preis eines Verbrechens. Ein solches konnte mich leicht in Conflict mit der Justizbehörde und infolgedessen zu einem unfreiwilligen Aufenthalt in dem Gerichtsturm bringen. Es lag nahe, daß ich Vorkerkungen für einen solchen Fall traf. Bevor mit der Ausräumung des alten Gebäudes begonnen ward, führte mich ein Amtsgeschäft nach der oberen Grafenschaft.

(Schluß folgt.)

Am Montag, den 14. März d. J., beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seefischer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 13. März d. J. bei der unterzeichneten Prüfungs-Commission schriftlich einzubringen.

Elsfleth, 1892, Febr. 20.
Commission für Prüfung der Seefischer auf kleiner Fahrt.
Dr. Behrman.

Das von dem am 1. Februar d. J. verstorbenen Bäckermeister und Gastwirth Johann Christian Wenke zu Lohrmoor am 9. Januar 1889 errichtete Testament soll am

Donnerstag, den 3. März d. J., Morgens 10 Uhr,

im hies. Gerichtszimmer publicirt werden.

Elsfleth, 1892, Febr. 17.
Großherzogliches Amtsgericht.
Fuhren.

Elsfleth. Dr. Landmann S.
Währmann zum Deichstücken läßt am

Donnerstag, den 3. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung

4 milch. und tied. Kühe,

3 Kuhkinder,

1 Bullenkalf,

3 trächtige Schafe,

5 Fühner,

ferner: 1 vollständiges Bett, 3 Tische,

1/2 Dbd. Stühle, 2 Spiegel, 1 Uhr,

1 Lampe, 1 Gefchrank mit Aufsatz,

1 Kleiderschrank, Porzellan- und Stein-

geschaffen, 1 großer kupferner Kessel,

2 kleine do., 1 Milchborte, 1 1/2 Dbd.

Zinkblechen, 1 1/2 Dbd. Milchbälgen, 5

Milchstappen, Milchs- und Wassereimer,

1 Butterkorn, 1 Rahmkuhle, 1 Küchen-

schiff, 1 Karmwinde, 1 Trageoch, meh-

re Gewichtsstücke, 4 Butterkrufen, 2

Waschbälgen, 1 Spinnrad, 1 Haspel,

Haspelblöcke, 1 Art, Beil, Harfen,

Forken, Lothen, Senfen, 1 Gropenkarre,

mehrere Dielen, 1 Haufen Stroh, 1

Düngerhaufen und sonstige Sachen

mehr so sich vorfinden

öffentlich meistbietend durch den Unter-

zeichneten mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst ein-

geladen.

G. Borgstede, Auct.

Asinen- u. Gemüse-Sämereien

in frischer keimfähiger Waare

empfiehlt

Fr. Orth,

Ganbelsgärtner.

Gänzlich Ausverkauf.

Um mein Lager gänzlich zu räumen,

verkaufe von heute an zu jedem nur

annehmbaren Preise, und bitte um

geneigten Zuspruch.

J. G. Ahlhorn.

500 Mark demjenigen

ständigen Gebrauch von Germann's Zahn-

wasser nicht blendend weiße Zähne, jemals

Zahnschmerz bekommt und nicht angenehm

aus dem Munde riecht. Nur echt bei

G. von Süssler, Mühlenstraße.

Jeden Dienstag Mittags von 12

bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden

im Hotel „Fürst Bisnard“.

Bahnarzt Niemeyer.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheuma-

tismus, Gliederreihen, Kopfschmerzen, Gürt-

loch, Rückenbeschwerden u. dgl. ist Richter's

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den

meisten Familien als schmerzstillende Ein-

reibung bekannte Hausmittel ist zu

50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast

allen Apotheken zu haben. Da es Nach-

schmerzen giebt, so verlange man beim

Einkauf gef. ausdrücklich!

„Anker-Pain-Expeller“.

Confirmanden - Anzüge,

reine Wolle, von 15 Mark an,
Herren-Anzüge in Cheviot, Buckskin und Kammgarn
von 27 Mark an,

Toppen, Hosen, Westen u. s. w.,

Knaben-Anzüge in jeder Größe,

Anfertigung nach Maß unter Garantie,

J. Freudenthal.

empfehl

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Pommersche Hypotheken - Actien - Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. December 1891.

Activa.

Cassenbestand . . . M. 739393.80

Eigene Effecten . . . 1686212.25

Wechselbestand . . . 98888.17

Guth. bei Bankhäusern . . . 364556.16

Vorräthige u. gestemp. Pfandbr.-Formulare . . . 18409.40

Diverse Debitoren . . . 89594.04

Anlage im Hyp.-Gesch. . . 24188769.19

Mobilien- u. Utensilien-Conto . . . 0.—

Disagio-Conto . . . 0.—

M. 27185823.01

Passiva.

Actien-Capital . . . M. 2999800.—

Reserven . . . 699810.36

Pfandbrief-Umlauf . . . 22489800.—

Amortisations-Fonds . . . 146845.48

Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen . . . 90018.62

Verlooste u. gekünd. Pfandbr. u. Schuld-

scheine zuzügl. Agio . . . 151968.85

Coupons-Restanten . . . 37454.20

Pfandbrief-Coupons p. 2./1. 92. 206519.83

Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1892 . . . 52068.—

Noch einzulösende Dividendenscheine . . . 1716.—

Diverse Creditoren . . . 38416.42

Reingewinn abzgl. 10% für den Re-

servefonds . . . *) 271405.25

M. 27185823.01

*) Aus dem Reingewinn werden 6% Dividende sofort bezahlt.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln

werden aus den echten Salzen

unserer Quellen dargestellt und

sind ein bewährtes Mittel gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Magenschwäche und Verdauungs-

störung.

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Elsleth in der Apotheke.

König Wilhelm's-Pelsen-Quellen,

Em.

Technicum Mittweida.

(Sachsen). — Höhere Fachschule

für Maschinen-Ingenieure und

Werkmeister. Vorunterricht frei.

Aufnahmen: Mitte April u. October.

Ertheilungshalber sind einige tausend Mark Actien der Oldenburg - Portugiesischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Offerten mit Preisangeboten werden unter O. H. an die Expedition dieses Blattes einzu-

senden, gebeten.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturaltapeten von 10 Pfg. an,

Glanztapeten „ 30 „ „

Goldtapeten „ 20 „ „

in den großartig schönsten neuen Mustern.

an die Expedition dieses Blattes franco

auf Wunsch überall hin versenden.

Gebäude Ziegler.

Winden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-

gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten

leicht überzeugen, da Musterkarten franco

auf Wunsch überall hin versenden.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt

neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nachische

Bettfedern.

Wir versenden vollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,

50 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima

Halbdannen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polar-

federn 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; überweiße

Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk.

50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische

Ganddunen (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und

3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Besten

von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nicht-

gekauft wird frankirt bereitwilligst

zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

bei Hamburg

verkauft vollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue

Bettfedern für 60 Pfg.

das Pfund vorzüglich gute Sorten für

1 Mk. u. 1 Mk. 1/2, prima Halb-

dannen nur 1 Mk. 60, prima Ganz-

dannen nur 2 Mk. 50. Bei

Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-

bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff

auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 u.

30 Mk. Zweischläfrig 30 u. 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler

Extrapreise.

Rheumatismus, Flechten, Weindunden, alle äußerlichen Krankheiten heilt

Antholz, Chirurg, Osterthorwallstraße 101, Bremen.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne

in jeder Beziehung leistungsfähig

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von

Elsfleth und Umgegend. Kinder- und

Portraits nehmen bei jedem Wetter. Von allen

Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen

werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe

von mir aufs Beste angefertigt.

Gefucht

auf 1. April ein zweites Mädchen in

Bremen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag, den 28. Febr.

BALL

wozu freundlichst einladet

P. Meyer.

Am Sonntag, den 28. Febr.

Ball

wozu freundlichst einladet

H. Janssen.

Vindenhof bei Elsleth

Sonntag, den 28. Februar

BALL

wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers Wwe.

Stedinger Hof.

Am Sonntag, den 28. Febr.

Tanzfränzchen.

Musik aus Oldenburg.

Wozu freundlichst einladet

J. Griepenkerl.

Elsfleth

Turnerbund.

Außerordentliche Generalversammlung

am Sonnabend, den 27. Febr.

Abends 9 Uhr,

im Vereins-Local.

Tagesordnung:

1. Berathung über ein Gantturnfest.

2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute entlichst saft und rubig

nach langer, schwerer Krankheit mein

lieber Mann

J. H. Pundt

in seinem 67. Lebensjahre, was ich

Theilnehmenden hiermit tiefbetrübt

zur Anzeige bringe.

Elsfleth, 26. Febr. 1892.

Henriette Pundt,

geb. Meyer.

Beerdigung am' Dienstag, den 1.

März, Nachmittags 4 Uhr.

Angel. u. abgeg. Schiffe.

Cardiff, 23. Febr.

Alida Viet

Samarra

Zanique, 4. Januar

Frank, Köln

Abelaide, 16. Januar

Lina, Held

Newcastle (N.S.W.)

Melbourne, 25. Febr.

Elise, Bahle

Falmouth f. d.

Redaction, Druck u. Verlag von E. Zitz